

Taler, Taler, du musst wandern ...

Der REGIO – eine Währung mit Herz und Verstand

WEILHEIM-SCHONGAU – Seit über zwei Jahren kämpft der REGIO um seine flächendeckende Anerkennung und wird doch von den Meisten lediglich beliebig, nicht aber angewandt. Dabei zeichnet sich das heimische Zahlungsmittel durch sämtliche Qualitäten aus, die dem Interesse des Gemeinwohls dienen: Es stärkt die regionale Wirtschaft, fördert soziale Projekte und bleibt unabhängig von den Entwicklungen der Globalisierung und ihrer weltwirtschaftlichen Turbulenzen. Ein Fels in der Brandung, durchleuchtet man einmal das Prinzip der Währung.

Monika Herz, Autorin und Heilpraktikerin aus Peißenberg, rief den REGIO im Landkreis Weilheim-Schongau seinerzeit ins Leben. Seit Beginn des Jahres ist sie hauptamtliche Geschäftsführerin und bringt die Handhabung auf den Punkt: „Es funktioniert eigentlich ganz einfach. Sie tauschen Euro im Verhältnis 1:1 gegen REGIO und dazugehörige Wertmarken. Diese Wertmarken gibt es im Viererblock, die auch als Kleingeld verwendet werden können. Falls Sie einen REGIO-Schein nach drei Monaten noch nicht ausgegeben haben, wird eine der Wertmarken aufgeklebt, um den Wert zu erhalten. Zum Jahresende können Sie dann Ihre alten REGIOs entweder gegen „neue“ eintauschen. Oder Sie lassen sich das Geld wieder in Euro auszahlen, dann aber wird eine freiwillige Rücktauschgebühr von 5% einbehalten, die ausschließlich gemeinnützigen Vereinen zugute kommt.“ Sinn und Zweck des REGIO ist es demnach, das Tauschmittel nicht zu horten, sondern in Umlauf zu bringen und somit einer drohenden Inflation entgegen zu wirken. Der REGIO als Ergänzung zum Euro mit dem Vorteil, dass er Arbeit und Wirtschaft in der Region fördert, sich von den Sachzwängen der Globalisierung befreit, Menschen zusammenführt, dem Gemeinwohl zugute kommt und eines Tages vielleicht sogar als elektronische REGIO-Card genutzt werden kann – jedem verantwortlichen Lokalpolitiker

müsste angesichts dieser Vorzüge doch ein Licht aufgehen...

„Taler, Taler, du musst wandern, von einer Hand zur andern....“ heißt es in einem alten Volkslied und seit seiner Einführung im Herbst 2006 hat es der REGIO immerhin auf über 200 Partnerhände im Oberland, in Ostallgäu und im Großraum München gebracht. Allein im Landkreis



Monika Herz und ihr Herzstück: Der REGIO

Weilheim-Schongau findet man über 20 teilnehmende Unternehmen, die den REGIO als Zahlungsmittel akzeptieren und dazu beitragen, das regionale Netzwerk Schritt für Schritt auszuweiten. Monika Herz betrachtet die Entwicklung ihrer „Herzensangelegenheit“ momentan noch mit gemischten Gefühlen: „Auf der einen Seite freue ich mich über die Ausbreitung der Währung im Landkreis, auf der anderen Seite fehlt dem REGIO noch der entscheidende Durchbruch und der ist nur möglich, wenn wir Banken als Ausgabestellen gewinnen und Gewerbeverbände ihren Mitgliedern den REGIO schmackhaft machen. Wenn man's genau nimmt, brauchen wir Hilfe von oben!“



Regionales Geld, dessen Schein nicht trügt

Termin: Do., 12.02., 20.00 Uhr
Vortrag von Monika Herz:
Der REGIO –
die Finanzkrise als Chance
 Pfarr- und Gemeindezentrum Pähl

FILM & THEATER

Höchst umstritten: Die „Stolpersteine“ von Demnig Breitwand-Roadmovie mit anschließender Diskussion

STARNBERG – Der Kölner Bildhauer Gunter Demnig verlegt seit acht Jahren deutschlandweit Gedenksteine für die von den Nazis ermordeten Menschen. Seine „Stolpersteine“ sind in den Gehsteig eingelassene Messingplatten, die direkt vor der letzten Wohnstätte der Opfer von ihm persönlich eingebaut werden. Mittlerweile liegen die Steine in 177 Städten und bald auch in ganz Europa. Private Spenden finanzieren das selbst beim Zentralrat der Juden umstrittene Projekt.

In der aufschlussreichen Dokumentation über Gunter Demnig und seine Aktion „Stolpersteine“ folgt die Filmemacherin Dörte Franke dem Künstler quer durch Deutschland. Reaktionen von Anrainern, Politikern und Angehörigen der Opfer sorgen für ergiebige Emotionen in einem bewegenden Beitrag. Wenn auch die meisten Menschen den

Stolpersteinen aufgeschlossen gegenüber stehen so gibt es dennoch auch Gegner, die die Stolpersteine verhindern wollen. Charlotte Knobloch, die Präsidentin vom Zentralrat der Juden in Deutschland behauptet, „dass durch die Stolpersteine die Namen der Opfer mit Füßen getreten werden würden“.

In Starnberg dürfen am Sonntag, 1. Februar ab 11.00 Uhr Gegner und Befürworter zu Wort kommen. „Stolpersteine“ bietet so einen umfassenden Einblick in ein Thema, das die normale Konzeptkunst bei weitem überschreitet. „Stolpersteine“ ist aber auch ein Roadmovie, das den Künstler mit seinem breiten Cowboyhut durch Deutschland begleitet - durch unzählige kleine und größere Städte, bis in die tiefste Provinz.



An ihnen scheiden sich die Geister:
 Die „Stolpersteine“ von Gunter Demnig

In Zusammenarbeit mit dem Kulturforum Starnberg zeigt das Breitwand-Kino den Film und lädt zur Diskussion ein. Als Gast wird unter anderem Gerd Heidenreich am Gespräch teilnehmen.
 (www.breitwand.com)